

Sächsische Zeitung

SZ-ONLINE.DE

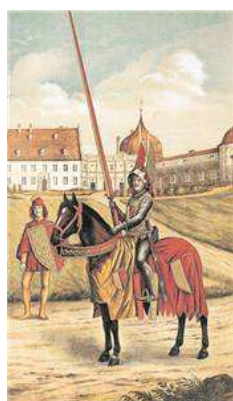
Lauterbach/Schönfeld

Lauterbach

Zur 800-Jahrfeier des Hauses Wettin gab es in Dresden 1889 einen großen Huldigungszug. Was sagen uns die daraus entstandenen Bilder heute noch?

17.09.2013 Von Kathrin Krüger-Mlaouhia

Bild 1 von 3



Hans von Erdmannsdorff als Ritter mit Knappe Eberhard von Erdmannsdorff als Knappe vor Schloss

Schönfeld.Foto: Archiv Jürgen Klauka

Sie trugen Lanze und Schwert wie ein Turnierkrieger des 14. Jahrhunderts. Ihre Rüstung ist originalgetreu, Helm, Wappenrock und Rossdecke zieren das jeweilige Wappen der Adligen. Ein Knappe zu Fuß trägt das Schild. Im Hintergrund ist das Anwesen des jeweiligen Adligen zu sehen – ein Indiz für das Geltungsbedürfnis des Uradels in Zeiten, da Industrie und Bürgertum den Landbesitzern ökonomisch schon den Rang abgelaufen hatten.

Festzug geriet in Vergessenheit

So prachtvoll diese Bilder aus dem „mittelalterlichen Turnierzug zur 800-jährigen Jubelfeier des erlauchten Hauses Wettin“ auch sind, so sehr sind sie auch in Vergessenheit geraten. Dass auch Adlige des Großenhainer Landes unter den 30 Teilnehmern des Turnierzuges waren, ist nur wenigen Insidern bekannt. Der Förderverein Schloss Lauterbach stieß nun auf ein Prachtalbum, in dem nicht nur der Lauterbacher Schlossherr, sondern auch der Schönfelder und ein Skassaer enthalten sind. Prunkvoll abbilden ließen sich damals zudem ein Ritter von Heynitz vor dem gleichnamigen Schloss bei Meißen, Georg Pflug vor dem Schloss Tiefenau, Wilhelm Pflug vor Schloss Strehla, Graf Kleist von Loss vor Schloss Hirschstein.

Der Lauterbacher Verein hatte das Glück, Dank eines Tipps des Linzer Heimatforschers Frank Schneider im Internet an eine originale Chromo-Lithografie aus dem Prachtband von Richard von Mannsberg zu kommen. Seit dem Denkmalstag hängt sie eingerahmt im Schloss (SZ berichtete). Auch das Zierschwert des Freiherrn von Palm, das dieser damals getragen hat, ist jetzt auf Schloss Lauterbach. Ernst Weigt, dessen Vater im Herrenhaus tätig war, hat es dem Förderverein übereignet. „Es gehört ins Schloss, gerade weil die Rüstung verschollen ist“, sagt der 81-jährige Großenhainer. 1938 sind seine Eltern von Lauterbach weggezogen. Das Palm-Schwert hing früher neben dem Schreibtisch des Vaters. Es hat eine Scheide und ist mit Leder besetzt. In einer Vitrine soll es künftig im Schloss ausgestellt werden. Die Rüstung hat Weights Vater damals dem neuen Schlossbesitzer Wolfgang Wilhelm geschenkt. Dessen Sohn Helmut in Berlin erinnert sich daran, dass sie auf einem Gestell im Obergeschoss stand.

„Bild und Schwert helfen uns, die Schlossgeschichte besser darzustellen“, sagt Gerd Werner vom Förderverein. Ging es dem Verein bei seiner Gründung anfangs vor allem darum, das Gebäude vor dem weiteren Verfall zu bewahren, so wird jetzt das Gebäude mit Leben erfüllt.

In Schönfeld ist Ortschronist Jürgen Klauka im Besitz einer Kopie des Schönfelder Turnierzug-Teilnehmers. „Die Erdmannsdorffs gehörten auch zum alten meißnischen Uradel“, unterstreicht Klauka. Für Schönfeld komme die Darstellung deshalb einem Prädikant, einer Auszeichnung gleich. „Das Schloss wird außerdem noch in einer Ansicht von 1882, also vor dem Umbau, gezeigt.“ Zum Wettin-Jubiläums 1889 war bereits Max von Burgk Eigentümer. Doch der repräsentierte eher das ökonomisch aufstrebende Bürgertum.

800-Jahrfeier ist eine Chance

Jürgen Klauka wünscht sich, dass das Bild mit Hans von Erdmannsdorff und seinem Knappen Eberhard ebenfalls im Schönfelder Schloss aufgehängt wird. „Dazu braucht der Förderverein aber ein Konzept, um die zeitliche Kontinuität der Herrschaft zu zeigen“, so der Ortschronist. Einen raschen Besitzwechsel wie beispielsweise auf Linz hat es hier nicht gegeben. „Die Erdmannsdorffs und die Sahlas waren tatsächlich große Feldherren.“

Die 800-Jahrfeier Schönfelds in drei Jahren könnte der Anlass sein, sich gründlicher mit dem Adelsgeschlecht und seiner Beziehung zum Hause Wettin zu beschäftigen. Nicht von ungefähr liegt Schönfeld seit über zehn Jahren auch an der Fürstenstraße der Wettiner. Dieser Bezug, der durch Schilder deutlich wird, soll stärker touristisch genutzt werden. Derzeit wird ein Konzept erarbeitet, wie die Fürstenstraße erfolgreich vermarktet werden kann.

In Skassa liegt die Lage etwas anders. Seit dem Abbruch 1948 gibt es das dortige Schloss nicht mehr. Das Barockgebäude war 1729 erbaut worden, das Rittergut diente 1889 dem Staat als Zuchtstation für Militärpferde. Auf dem Areal des ehemaligen Gutes steht heute eine Eigenheimsiedlung. Dennoch wurde Skassa schon 1190 erstmalig urkundlich erwähnt und ist damit nachweislich älter als Großenhain. Max Freiherr von Milkau kam 1850 in Skassa zur Welt und ließ sich deshalb hier zeichnen. Er war 1894 bis 1899 Kommandeur des königlichen Karabiner Regiments.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/lauterbach-2665145.html>



Hans von Erdmannsdorff als Ritter mit Knappe Eberhard von Erdmannsdorff als Knappe vor Schloss Schönfeld. Foto: Archiv Jürgen Klauka



Max Freiherr von Milkau als Ritter und Hans Freiherr von Milkau als Knappe vor Schloss Skassa. Foto: SLUB Dresden / Deutsche Fotothek



Hans Freiherr von Palm als Ritter und Fritz Freiherr von Byrn als Knappe vor Schloss Lauterbach. Foto: Förderverein Schloss Lauterbach